

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Chronik der Gemeinde Emsteck

Hinrichs, Heinrich

Cloppenburg, 1899

Lethe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6794

besitzer Grundstücke von schätzungspflichtigen Stellen loszureißen, sie zu ihren Gütern zu legen und von der Schätzung frei zu machen. Diesem Mißbrauche wurde aber vorgebeugt. Eine Fresen Stelle war dem Gute Wesenbühren einverleibt worden, aber erst nach der Zeit, als schon die Münstersche Schätzung eingeführt worden war, und es wollte 1680 nicht mehr gelingen, dieselbe schätzungsfrei zu machen. — Der Eigenthörige überkam neben der Pacht und den Diensten auch noch die Grundsteuer und der Adel ging frei aus. So machte sich auch der zum Dienste Verpflichtete hiervon frei und der Besteuerte bekam den persönlichen Dienst überher.

Adelige Güter gab es früher drei im Kirchspiel: Lethé, Wesenbühren und Diefhaus. Eine kurze Geschichte jedes einzelnen Gutes nach „Das Oldenb. Münsterland“ von Dr. Niemann soll hier folgen.

L e t h é.

Das Gut Lethé verdankt seinen Ursprung einer Schutzanlage, welche Otto van Doringelo (Dorgelo) gleich nach Eroberung der Cloppenburg als erster Drost zur Sicherung dieser neuen Erwerbung an der Grenze herstellte. Kein vorgeschobener Stützpunkt nach Nordosten von der Cloppenburg aus fand sich vor. Zudem bedurfte die Hauptstraße von Bremen nach Holland auf dieser langen, öden Strecke für die damaligen Verhältnisse einen festen Wachtposten. Diesem Mangel konnte nicht besser abgeholfen werden, als durch eine passende burgartige Anlage an dem Grenzflusse Lethé, wo dazu ein besonders

günstiges Terrain von Natur geboten war. Ob eine Mühle und somit ein Wasser-Stau bereits sich vorfand, ist nicht bestimmt nachzuweisen, aber doch wahrscheinlich, weil der Platz erst nur „tor Lether Mühlen“ genannt wurde. Daß bei dem Wohlstande der Familie van Dorgelo für Erweiterung der Besizung trotz des ungünstigen Bodens durch Anlage von Wiesen und neuen Ländereien gesorgt wurde, unterliegt keinem Zweifel, und so ist aus dem Wachtposten bald ein umfangreiches Gut, an beiden Seiten der Lethen gelegen, entstanden, welches dann auch von einem Zweige der Familie van Dorgelo als Wohnsitz benutzt wurde. Otto van Dorgelo stammte ursprünglich aus der Grafschaft Diepholz, aus der Bauerschaft Doringelo. Als Drost zu Börden focht er mit vor der Cloppenburg, wurde nach deren Eroberung Drost auf derselben und 1415 Drost zu Bechta. Er siedelte sich jetzt im Amte Bechta vollständig an und erwarb viele Besizungen, Zehnten zc., weil er von Haus aus wohlhabend war und eine gute Stellung hatte. Sein Sohn Johann war 1461 Drost zu Cloppenburg und zugleich Besizer von Lethen. Ihm folgte der Sohn Herbord, welcher 1471 auf Lethen wohnte. In dem Kriege des Fürstbischofs Heinrich gegen den unruhigen Grafen Gerhard von Oldenburg zogen von 1471 bis 1474 viele Münstersche Truppen über Cloppenburg und Lethen nach Wardenburg und Wildeshausen. Diese wurden alle auf Lethen verpflegt. Zu dem Zwecke wurden von Amtswegen viele Viktualien hingeschafft und in der Amtsrechnung aufgeführt.

Als Grenzpaß und Schutz gegen die Grafen von Oldenburg war Lethé damals von Bedeutung und darum wird Herbord von Dorgelo gewiß auch sowohl für Befestigung als Erweiterung dieses Gutes Sorge getragen haben. Von 1495 bis 1499 verwaltete dieser das Drostens-Amt zu Cloppenburg. Im Anfange des 16. Jahrhunderts war Herbord von Dorgelos Sohn Wulfert von Dorgelo im Besitze des Gutes Lethé. Ihm folgte sein Sohn Jasper von Dorgelo. Dieser fiel 1553 in der Schlacht bei Sievershausen. Sein Sohn Jürgen, verheiratet mit Anna Brave, wurde am 4. Juli 1588 auf der Emstecker Kirchmeß von Christoph Helverich und dessen Diener erschlagen. Der Sohn desselben, Jasper, verheiratet mit Frese von Haddien (aus dem Jezerlande), war um 1599 Burgmann zu Behta. Er starb, 37 Jahre alt, am 4. März 1602, wie ein an einem Pfeiler in der alten Kirche zu Emsteck befindliches Monument früher nachwies. Der letzte dieses Stammes von Dorgelo war sein Sohn, ebenfalls Jasper genannt. Er war vermählt mit Eva von Hafe und starb 1654 den 7. Dez. ohne Leibeserben. Eva von Hafe war schon gestorben 1653. Die zweite Tochter seiner mit Joh. Adam Brave auf Diekhaus verheirateten Schwester Margaretha, auch Caspara Margaretha genannt, hatte er an Kindesstatt zu sich genommen und zur Erbin eingesetzt.

Diese heiratete 1650 den Dsnabr. Rittmeister von Böselager, starb aber schon 1653 und hinterließ nur eine Tochter, Dorothea Elisabeth. Aus der Ehe derselben mit Otto Friedrich von Schlepe-

grell von Südholz-Rhaden waren zwei Töchter, von denen Margaretha Dorothea, Erbin von Lethe und Südholz, den Dietrich Conrad Plato von Rhaden heiratete, aus welcher Ehe nur eine Tochter, Marg. Dorothea Maria, hinterblieb. Diese heiratete 1715 den Hannoverschen Obersten Simon Segûr de Monbrun de leur. Weil ihr Vater Plato von Rhaden in Konkurs geraten war, so verzichtete sie auf seinen Nachlaß und nahm als mütterliches Erbe Lethe und Südholz in Besitz. Nach dem Tode ihres Mannes, 1729, heiratete sie 1736 den Adam Ernst von der Decken (oder Deeken.) Beide verkauften das Gut Südholz-Rhaden im Jahre 1252. Bernard Joseph von der Decken, heiratete dessen Stieftochter Louise Maria de Monbrun, Erbin von Lethe. Da diese Ehe kinderlos war, trat die Frau ihrem Stiefbruder Adam Ernst von der Decken, Sohn des vorhergenannten Adam Ernst von der Decken, das Gut Lethe mit allem Zubehör ab. Dieser erbaute 1756 daselbst ein neues Wohnhaus von 8 Gefach und heiratete dann im selben Jahre die Christina Johanna von Curbelsdorff. Er starb am 2. Juli 1770, 54 Jahre alt. Sein ältester Sohn Adam Adolpf Joseph von der Decken, verheiratet mit Franziska Hamm bei Hase-lünne, kaufte am 5. September 1797 das Gut Schwede und den Tenstetter Zehnten für 43 500 Rthlr 1808 verpachtete er das Gut Lethe mit Ausnahme des Wohnhauses und einiger dazu gehörenden Parzellen an J. H. Landwehrs von Cappeln auf 25 Jahre. 1815 geriet er aber in Konkurs und am 12. Oktober 1818 wurden seine

sämtliche Güter verkauft. Das Gut Lethe, amtlich abgeschätzt zu 49 602 Rthlr. Konventionsmünze, erhielt sein Sohn, der Oldenb. Hauptmann J. W. D. von der Decken für 36 200 Rthlr. Gold, den Zehnten zu Bethen kauften der sog. Uhrmacher Meyer und Genossen in Cloppenburg für 9430 Rthlr. Gold. Der Hauptmann von der Decken erneuerte 1819 den Pachtvertrag mit Landwehr. Aber schon 1827 übertrug er den Besitz des Gutes dem Herzoge Peter von Oldenburg. 1832 wurde es dem Kammerherrn von Lützow für einen ganz mäßigen Preis überlassen. Dieser ließ sämtliche auf dem alten Hausplatz stehenden Gebäude, auch die Kapelle, abbrechen.

Er legte eine großartige Brennerei an. Zur Herstellung der betreffenden Gebäulichkeiten wurde das Material der abgebrochenen Gebäude benutzt. Diese Einrichtung konnte aber das Gut nicht emporbringen, namentlich weil die Verwaltung und Ordnung in der Wirtschaft nicht eine solche war, wie sie notwendig hätte sein müssen, wenn die Unternehmung gedeihen sollte. Darum verkaufte der Herr von Lützow im Jahre 1852 das Gut Lethe an den Kaufmann A. Böppelmann zu Dinklage für 35 000 Rthlr. Gold. Dieser machte viel aus dem vorhandenen Holzbestande welcher auch zum größten Teile jetzt beseitigt ist. Dann wurden ihm, resp. seinen Erben im Jahre 1876/77 als Abfindung der Gerechtfame am Baumwege aus der Staatskasse im Interesse der Forstwirtschaft gezahlt 1500 Mk., 1879 für die Feldmühle nebst einem Placken aus der Galer

Mark 10 168 Mark, dann 1888 für die Abfindung aus der Ahlhorrer Mark 14 700 Mk. Nach dem Absterben des Vaters hatte der Sohn Joseph Böppelmann den nördlich von der Chaussee gelegenen Teil des Gutes mit einem neu erbauten Wohnhause übernommen, der Sohn Theodor Böppelmann die südlich belegenen Teile mit den alten Gebäuden. Ersterer verkaufte 1888 seinen Anteil an die Herren Battermann und Gräpel für 36 500 Mk., letzterer den südlichen Teil im selben Jahre an den Bankinhaber Herrn Fortmann in Oldenburg für 60 000 Mark.

B e s e n b ü h r e n .

Den Hof Besenbühren besaß ursprünglich ein Graf Dietrich aus der Familie Wittelkind. Kaiser Otto I. erbte von mütterlicher Seite diesen Hof und schenkte ihn 948 dem Kloster Enger, einer Wittelkindschen Stiftung. Später kam dieser Hof wahrscheinlich durch Tausch in den Besitz von Corvey. Diese Abtei Corvey richtete ihn im 12. Jahrhundert zu einem Meierhose (curia) ein, welcher mit den Unterhöfen jährlich einbrachte: 12 $\frac{1}{2}$ Malter Roggen, 7 Scheffel Malz, 18 Malter Hafer, 16 Widder, 6 Schweine (jedes 6 Pfennige wert), 1 Kuh (2 Schillinge wert), Käse für 15 Pfennige, 11 Hühner, 2 Gänse, 20 Schüsseln, 12 Becher, 15 Schnesen geräucherte Male, einen Lachs und 10 Kemel Linnen. Außerdem bezog der Abt den Sterbefall. Weitere Nachrichten über Besenbühren finden sich nicht aus diesem Zeitraume. Im Anfange des 15. Jahrhunderts finden wir das Gut Besenbühren